



Steht als Kleindarsteller in gleich mehreren Rollen gemeinsam mit Otto Sander auf der Bochumer Theaterbühne: der Recklinghäuser Schauspieler Ludger Wördehoff. WAZ-Bild: Reiner Kruse

Junger Mime auf dem Weg ins Rampenlicht

Ludger Wördehoff fühlt sich auf vielen Bühnen zu Hause

Von Martina Möller

Irgendwann möchte Ludger Wördehoff sein eigenes kleines Theater betreiben. Bisher noch ein Lebens Traum. Doch als Schauspieler und Rezitator ist der Recklinghäuser gewohnt, sich Zielen Schritt für Schritt zu nähern. Mit Lesungen, als Hörbuchsprecher und als Darsteller am Bochumer Schauspielhaus feiert er erste Erfolge.

Dass Erich Kästner nicht nur für Kinder schrieb, wie Klaus Kinskis Wahn sich im literarischen „Fieber“ niederschlug und wie man sich als Schauspieler mit dem Tod auseinandersetzt, all das gehört zum facettenreichen Spektrum, von dem sich der 32-jährigen Bühnenkünstler inspirieren lässt.

„Ich mag fast alles, nur seicht darf es nicht sein“, heißt sein Credo, ob auf der Bühne, dem Lesepodium oder im Tonstudio. So fühlt er sich bei Goethe und Heine genauso wohl wie in der Antike, schätzt Kästners bissigste Satire und die Experimentierlust zeitgenössischer Autoren.

Der wandlungsfähige Mime tut sich auf vielen Bühnen um. Zurzeit wirkt er am Bochumer Schauspielhaus als Kleindar-

steller gleich in mehreren Rollen mit: Als Soldat, Penner oder Sekretärin tritt er als Kleindarsteller im „Hauptmann von Köpenick“ an der Seite des großen Otto Sander. „RITUS, nein danke wir sterben nicht“ heißt ein Stück von Thomas Rufer, das im Theater Pumpenhaus in Münster auf dem Spielplan steht, ebenfalls mit Ludger Wördehoff.

Die Liebe zur Schauspielerei wurde Wördehoff nicht in die Wiege gelegt. Ein Lehrer am Recklinghäuser Petrinum brachte den Jungen als erster auf die Bühne. Mit Sondergenehmigung spielte der Pennäler bereits als Neuntklässler in Schultheaterinszenierungen, Regie führte Bernhard Voßhenrich, eine Institution des Recklinghäuser Schultheaterwesens. Bei ihm absolvierte der Nachwuchsmime die erste Sprecherziehung. „Ein strenger aber mitreißender Lehrer“ erinnert sich der Ex-Gymnasiast.

Weitere Ausbildungen folgten und halfen auf dem Weg zur Profibühne. In klassischen Inszenierungen wie Shakespeares „Romeo und Julia“ kam dem Jungdarsteller vor allem die Fecht-Schule bei Matthias Bock zugute.

Trotz seiner Theaterleidenschaft begann Ludger Wörde-

hoff nach dem Abitur ein Studium im Fach Bauingenieurwesen. Doch als er nach kurzer Zeit vom Studienort Wiesbaden nach Münster übersiedelte, hatte die Bühne ihn schon wieder. Die Freilichtspiele Bilerbeck engagierten ihn für „Romeo und Julia“ und zahlten die erste richtige Gage. Da wurde aus der flüchtigen Idee, die Künstlerlaufbahn zum Beruf zu machen, ein Lebensentwurf.

Heute firmiert Ludger Wördehoff als freier Schauspieler und Rezitator, bietet sich mit eigenen Programmen und immer wieder mit ausgefallenen Projekten an. So gehören zu seinem Repertoire nicht nur Platons „Politikos“ und Texte aus dem Alten und Neuen Testament. Er spielt auch in einer sensiblen Szenenfolge zum Thema Tod, ist die Tonbandstimme, die durch Ausstellungen des Westfälischen Landesmuseum für Kunst- und Kulturgeschichte in Münster führt.

Seinen Wurzeln im Revier bleibt Ludger Wördehoff treu. „Von hier aus bin ich schnell an allen Spielorten“, betont der Recklinghäuser, der inzwischen nicht nur an den Bühnen in Münster und Bochum gefragt ist, sondern auch regelmäßig zu Auftritten in Köln und Berlin reist.